

Der Tausch vom Kreuz

Dunkel ist es – obwohl es eigentlich heller Mittag sein müsste – So eine richtige Weltuntergangsstimmung! Es fröstelt mich, als ich durch die dunkeln Strassen hetze – wie von Furien verfolgt – Seit heute morgen lässt mich dieses Erlebnis mehr los: Da hatte ich den sicheren Tod schon vor Augen, war als einer derer, die von den Römern zum Tode verurteilt worden war. Ja sie hatten lange gebraucht, bis sie mich endlich gefasst hatten – das ganze Land zitterte vor mir – und es hatte sie manchen Mann gekostet, bis sie mich hatten. Klar, dass da nur die schlimmste Todesstrafe auf mich wartete: der qualvolle Erstickungstod am Kreuz!

Heute sollte es soweit sein – es war wieder Hinrichtungstag – ich hatte schon mit meinem Leben abgeschlossen – es war kein gutes Leben, wenn ich ehrlich sein soll – aber sei's drum – jetzt bekomme ich halt die Rechnung präsentiert.

Schon früh heute morgen gab es die Henkersmahlzeit, und plötzlich kamen zwei Wachen, rissen mich vom Frühstück weg und zerrten mich hoch auf den Hof. So ganz konnte ich mir das nicht erklären – Es ist doch noch gar nicht die Zeit protestierte ich - – Doch - grinsten sie mich an – wart nur ab - jetzt bist du dran!

Im Hof war ein Riesentumult – Hunderte aufgebracht Juden brüllten durcheinander und der Pilatus stand mit hochrotem Kopf oben auf seinem Richter balkon. Es wurde aber ganz plötzlich ruhig, als die Menschen mich erkannten und die Soldaten mich neben einen erbärmlich aussehenden Mann stellten, mit blutendem Rücken, und zerschlagenem Gesicht.

Dann kam das Seltsame: Der Statthalter Roms rief: Ihr wisst, dass ich euch zu Pessach immer einen Gefangenen freilasse. Gut, ich lasse euch die Wahl: Hier stehen zwei Männer mit gleichem Namen Jesus Barrabas und Jesus aus Nazareth. Beide kennt ihr gut und wisst, was sie getan haben – Wen soll ich euch frei lassen und wer soll sterben?

Atemlose Stille – ich schaute mir meinem Namensvetter an – nein, außer dem Namen haben wir nichts gemeinsam – das ist keiner von uns – so was sehe ich sofort!

Dann geschah etwas noch Seltsameres: Erst einer, dann immer mehr schrienen: Gib uns Barrabas, gib uns Barrabas und ans Kreuz mit Jesus!

Nun das hat mich dann doch sehr überrascht, aber natürlich auch gefreut – und schnell habe ich mich aus dem Straub gemacht, bevor es sich Pilatus oder die Leute noch mal anders überlegen.

Nun ja, ich habe dann versucht einige meiner alten Kumpel aufzusuchen, doch keiner war daheim – wahrscheinlich waren alle am Hinrichtungshügel – also gehe ich halt auch mal hin – gut versteckt in einem Kapuzenmantel – den ich mir noch schnell organisiert habe. Und dann – plötzlich diese Dunkelheit so unheimlich lange, es ist totenstill in Jerusalem – nicht einmal die Vögel hört man mehr.

Und eine seltsame Unruhe und Angst erfassen mich und so hetzte ich durch die Straßen, wie von Furien verfolgt.

Schließlich komme ich ganz außer Atem am Hinrichtungshügel an – und sehe schon von weitem drei Kreuze – zwei meiner Bandenmitglieder hängen dort und dieser Namensvetter Jesus – wo war er her – ach ja aus Nazareth!

Ich dränge mich näher durch – immer noch getrieben von diesem unerklärlichen dran, zu erfahren, wer der ist, der da an meiner Stelle stirbt – und der vom ersten Eindruck her schon eigentlich gar nicht dorthin gehört.

Schließlich stehe ich unterm Kreuz – und es ist mir plötzlich auch egal, ob mich jemand erkennt. Denn dort steht auch bei den Soldaten der Hauptmann, der mich damals gefasst hatte im Norden in Kapernaum. He, der hat ja Tränen in den Augen – die er sich schnell wegwischt – er schaut mich an, deutet auf den am Kreuz und sagt: Weißt du, dass er dort für dich hängt und stirbt? Du hättest den Tod verdient, aber er hat niemals etwas Böses getan.

Betroffen nicke ich – und vor meinem inneren Auge rollt mein Leben vor mir ab – und ich sehe all die Verbrechen, die ich begangen habe, aber auch schon die Versuche als Kind mich durch Gewalt zu behaupten, sehe, wie meine Eltern sich gequält haben, sehe, wie ich sie verletzt habe, erlebe all die Lügen, die Agression, die Morde –

Und bei jeder Erinnerung sehe ich, wie dieser Jesus dort am Kreuz zusammenzuckt, noch weiter runtergedrückt wird, es ihm die Luft abschnürt, so als würde er jede dieser Taten miterleben. Ja, flüstere ich; jetzt erkenne ich, dass er wirklich für meine Schuld dort hängt – aber ich verstehe es nicht – Wieso?

Da spüre ich seinen Blick auf mir und höre seine Stimme: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!

Da muss noch mehr dahinter stecken, denke ich. Kann es sein, dass er nicht nur für mich da hängt?

Während ich noch darüber nachdenke, bekomme ich kaum mit, was da noch um mich herum geschieht, als plötzlich die Erde erbebt, und ich mich kaum auf den Füßen halten kann – dann höre ich wie der Hauptmann zu mir sagt: Dieser Jesus war der Sohn des Vaters, der Sohn Gottes, der Messias!

Und mir wird plötzlich klar, dass der Hauptmann im Aramäischen meinen Namen genannt hat: Jesus Barrabas und zugleich erklärt hat, für wen er diesen Jesus hält: Jeshuach – der Retter, und zugleich der Sohn des Vaters – ich hänge also wirklich untrennbar mit diesem Jesus zusammen....

Darüber muss ich weiter nachdenken....

Liebe Gemeinde, hier hat noch mal ein Tausch stattgefunden, sogar ganz äußerlich. Dieser Barrabas – ein berüchtigter Verbrecher – zum Tode verurteilt für seine Vergehen – steht plötzlich frei da – weil Jesus seinen Platz einnimmt!

Natürlich können wir das jetzt logisch erklären – es war ja Zufall, dass gerade er genannt wurde – und, und, und – aber nichts in der Bibel steht umsonst da und Gottes Plan ist perfekt – bis hin in den Namen dieses Mannes – Jesus Barrabas - Retter, Sohn des Vaters – alles weist auf diesen großen Rettungstausch am Kreuz hin!

Und was mir noch aufgefallen ist: Die Leute dort im Hof des Pilatus rufen: Gib uns Barrabas! – und ein aramäische geschultes Ohr hört: Gib uns den Sohn des Vaters!! So viele Übertragungen und Hinweise auf die Gottessohnschaft von Jesus!

Wir wollen mit dem Barrabas in der Erzählung, die so nicht in der Bibel steht, aber eine geistige Wahrheit ausdrückt – mit diesem Mann wollen wir darüber nachdenken, wie das mit uns zusammenhängt, was da passiert ist am 15. Nissan vor knapp 2000 Jahren.

Wir stehen hierbei für diesen Mann, dessen Name 11 mal in der Bibel auftaucht und schon dadurch eine Hinweis auf uns darstellt: 11 ist in der biblischen Zahlensymbolik die Zahl der Unordnung und Unvollkommenheit – wir sind sowohl Wesen, die nicht den Ordnungen Gottes entsprechend leben und durch die Trennung von Gott auch unvollkommen.

Wir wissen nicht allzu viel von diesem Mann, (übrigens wissen wir auch manchmal nicht allzu viel über unser wahres Wesen bzw. Unwesen). Aber in den Bibelstellen erfahren wir etwas über 5 seiner Eigenschaften: (5= Zahl der menschlichen Erlösungsbedürftigkeit und der göttlichen Gnade)

- a. Joh. 18,40: Er war ein Räuber
 - b. Mark 15,7: Er war ein Rebell und Aufrührer
 - c. Er war ein Mörder
 - d. Matth. 27,16: Er war berüchtigter und notorisch
 - e. Und er war ein Gefesselter, Gefangener
1. Im Gegensatz zu Jesus war er ein Räuber – Jesus hielt es nicht für einen Raub Gott gleich zu sein – er gab das auf, was er hatte – ein Räuber nimmt an sich, was er nicht hat. Räuber im Sinne des Wortes hier sind Leute, die an sich reißen, mit Gewalt, was ihnen nicht zusteht, was sie aber unbedingt haben wollen.

Wir sind solche permanenten Räuber. Aus welchen Motiven heraus wir uns im Mangel erleben, ist unwesentlich – was wir aus diesem Mangel heraus tun – darum geht es hier zunächst: Wir wollen mehr sein, mehr haben und der Weg, auf dem wir dies versuchen ist der falsche!

Ellebogengesellschaft, Mobbing, Betrug, mehr Schein als Sein, bis hin zur Abtreibung alles lässt sich subsummieren unter dem Beruf: Räuber, und Plünderer. Und hier sagt nun Jesus: Ich nehme dieses Räubersein auf mich und du kannst erleben, dass es bei mir dann nicht mehr ist „wie bei Räubers“! Ich tausche mit dir. Ich werde anstatt deiner ein zum Tode verurteilter Räuber – damit du aus diesem Mangel herauskommen kannst!

2. Er war ein Rebell, ein Aufrührer. Das große Beispiel für einen Rebellen und Aufrührer ist Luzifer – einst ein Engel des Lichts, ein Engelfürst, der Träger des Lichtes Gottes, der Chefmusiker im Himmel.

Und er war so von sich eingenommen und begeistert, dass er eines Tages gegen Gott und dessen Ordnungen rebellierte, und sich selbst zu Gott machen wollte. (nachzulesen in Jes. 14) Kommt uns das ein bisschen bekannt vor? Wir sind reich beschenkt mit vielen Gaben und Fähigkeiten, aber es genügt uns nicht. Wir wollen mehr, wollen selber Gott spielen, sei es in der Esoterik, sei es in der Gentechnik, sei es in der Frage, wann ein Leben lebenswert ist....

Oder wir rebellieren gegen die guten Ordnungen Gottes: Natürlich ist es auch in Ordnung, wenn gleichgeschlechtliche Partnerschaften bestehen, oder dass wir gegen die staatliche Obrigkeit rebellieren, die doch von Gott eingesetzt ist...

Oder mal noch weiter übertragen: Wir wollen nicht mehr das Licht Gottes in die Welt tragen, sondern selber Licht Gottes sein – Erleuchtete...

Hier sagt Jesus zu uns: Gib mir all die Rebellion in dir, gib mir all das, wo du dem Verführer auf den Leim gegangen bist und dich aufgelehnt hast. Ich werde für dich zum Rebellen, damit du wieder im Licht Gottes stehen kannst!

3. Barrabas war ein Mörder – in dieser Rebellion wurde er zum Mörder!

Na, ja, jetzt mal langsam... ein Mörder bin ich doch nicht! Sicher? Jesus hat in der Bergpredigt deutlich gemacht, wer in Gottes Augen bereits ein Mörder ist: **Jeder, der seinem Bruder zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr! der wird dem höllischen Feuer verfallen sein....**

Man spricht nicht umsonst von „Rufmord“, Negatives Reden, oder auch Denken, das Verwünschen oder Verfluchen von Menschen, laut oder auch nur in Gedanken – sieht Gott wie einen Mord an – denn all dies hat Auswirkungen im unsichtbaren Bereich – darum nimmt Gott das so ernst!

Und hier sagt Jesus nun: Komm du Mörder – ich werde für dich jetzt zum Mörder, trage die Strafe für dich – damit du frei von jeder Anklage wirst!

4. Berüchtigt und notorisch... Wollen habe ich das Gute schon, aber ich habe es nicht geschafft, es auch zu tun – so schreibt Paulus einmal und drückt in den Gedanken dazu aus, dass der Mensch ohne Gott geradezu ein notorischer Sünder ist, berüchtigt in dem Sinne, dass jeder weiß: Ach ja, ein Sünder! Da ist nämlich keiner, der gerecht wäre - auch nicht einer! Wir sind alle Sünder! (nicht kleine Sünderlein – sondern handfeste berüchtigte und notorische Sünder!)

Als Menschen ohne diesen Tausch stehen wir in einem regelrechten Zwang sündigen zu müssen – wir können uns jedoch seit jenem Karfreitag nicht mehr rausreden – wir sind halt arme Suchtopfer.... denn Jesus bietet uns an: Gib mir deine notorischen Sünden, diesen Teufelskreislauf von Schuld und wieder Schuld und wieder Schuld – ich werde für dich zum notorischsten Sünder überhaupt – und sterbe dabei – damit du aus diesem Kreislauf des Teufels herauskommst!

5. Er war ein Gefangener, in Fesseln... Das hängt mit dem vorhergehenden zusammen, aber sagt noch mehr aus: Wie sagt Jesus prophetisch durch Jesaja: (61:1) Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, **den** Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen **den Gefangenen** die Freiheit, **den** Gebundenen, daß sie frei und ledig sein sollen...

Das ist der Hintergrund: Die herrliche Freiheit der Kinder Gottes soll hier im Tausch gegen die Fesseln des Gesetzes und die Ketten der Schuld, die Gefangenschaft der Sünde und die verschlossene Türe zum Vaterhaus Gottes eingetauscht werden.

Allein deine Gnade genügt! Ich muß mich nicht länger um Liebe bemühen, ich ruh' im Vertrauen zu dir. Du hast meine Sünde getilgt durch dein Blut, deine Gnade ist für mich genug. Das Blut Jesu läßt mich gerecht vor dir steh'n, es hat alle Schuld gesühnt. Die Gnade hat über Gericht triumphiert, und nun bin ich frei in dir.

Allein deine Gnade genügt – sie macht mich zu einem echten Barrabas, einem Sohn des Vaters durch dich Jesus, den Retter!